



# LIBERTA Kids Kinderkrippe

## *KONZEPT*

Stand 01.09.2015

Liberta Kids gGmbH  
Nordendstraße 21  
64521 Groß-Gerau  
Telefon: +49 (0) 61 42/7 93 63 10  
E-Mail: [info@liberta-kids.de](mailto:info@liberta-kids.de)

## 1 ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN

- 1.1 Organisationsform
- 1.2 Zielgruppen
- 1.3 Gruppenzusammensetzung und Betreuungszeiten
- 1.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

## 2 PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

- 2.1 Einführung
- 2.2 Eingewöhnungsphase
- 2.3 Soziales Lernen in der Gruppe
- 2.4 Multikulturelle Erziehung
- 2.5 Montessori Pädagogik: Entwicklungsbegleitung mit allen Sinnen
- 2.6 Pädagogik nach Emmi Pikler: Entwicklungsbegleitung mit Ruhe und Zeit
- 2.7 Bewusstes Erfahren der Umwelt
- 2.8 Kreativität
- 2.9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 2.10 Projektarbeit

## 3 PLANUNG UND DOKUMENTATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

- 3.1 Planung und Dokumentation
- 3.2 Tagesablauf

## 4 TEAMARBEIT/QUALIFIKATION DER BETREUER/INNEN

- 4.1 Kollegiale Teamarbeit als Basis

# 1 ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN

## 1.1 Organisationsform

Der Träger der Kinderkrippe ist die Liberta Kids gGmbH als ausschließlicher Rechtsträger.

## 1.2 Zielgruppen

In die Liberta Kinderkrippe werden Kinder ab dem vollendeten sechsten Monat aufgenommen und bis zum vollendeten dritten Lebensjahr betreut. Soweit möglich, wird auf eine Ausgewogenheit der Gruppe in Bezug auf Alter und Geschlecht eingegangen.

## 1.3 Gruppenzusammensetzung und Betreuungszeiten

Wir betreuen eine Krippengruppe. Sie umfasst entsprechend § 1 und 3 der Verordnung über Mindestvoraussetzungen in Tageseinrichtungen vom 17. Dezember 2008 maximal 10 Kinder, zwei Betreuungspersonen und eine Erzieherin im Anerkennungsjahr.

Die Betreuungszeit ist von 7.30 bis 14.45 Uhr. Die Bringzeit ist von 8.00 bis 9.00 Uhr. Von 7.30 bis 8.00 findet eine Frühbetreuung nach Anmeldung statt. Die Abholzeit ist von 13.30 bis 14.45 Uhr.

## 1.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Kinderkrippe hat helle und freundliche Gruppenräume. Sie bieten einen großen, freien Platz zum Austoben und Tanzen. Bei ihrer Ausstattung legen wir besonderen Wert auf klare Farben und Formen und natürliche Materialien.

Die Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt:

- Bauteppich: Den Kindern stehen verschiedenste Funktionsspiele zum Bauen zur Verfügung: Duplo, verschiedene Bauklötze, Holzseisenbahn. Gemeinsam wird versucht neues entstehen zu lassen.
- Nebenzimmer: Polster und Decken laden ein zum Kuscheln, Bilderbuchanschauen und Rasten. Es kann hier aber auch Musik gehört, getanzt und musiziert werden. Hier gibt es ausserdem Platz für Rollenspiele und zum verkleiden.
- An den flexibel einsetzbaren Tischen gibt es die Möglichkeit, mit Materialien nach Montessori zu arbeiten, sowie Puzzles, Brettspiele, Lege- und Geschicklichkeitsspiele auszuprobieren oder zu malen und zu basteln. Morgens und Mittags verwandeln sie sich in eine gemütliche Sitzgelegenheit für ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen.
- Turnbereich: Große Matten, Schaukeln, Klettergerüste und Vescoteile bieten Platz zum Turnen und Klettern. Dieser Bereich kann variabel im Gruppenraum oder im Nebenzimmer individuell aufgebaut werden.

- Garderobenraum und abgetrennte Sanitärbereiche: Wickelbereich, Duschbecken, Kindertoilette mit Kinderwaschbecken und Personaltoilette.
- Garten: Die Grünfläche zum Rennen, Fussball spielen und Kreisspiele machen, der grosse Sandkasten zum graben, Kuchen backen und matschen und der Hof zum rennen und Bobby Car fahren, laden ein, sowohl mit allen Sinnen die Umwelt kennen zu lernen, als auch Spiel- und Bewegungserfahrungen zu sammeln, welche die Basis für das kindliche Handeln darstellen.

## **2 PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHE RAHMENBEDINGUNGEN**

### **2.1 Einführung**

Es ist uns in erster Linie wichtig, den Kindern möglichst viel Liebe und Nestwärme zu geben und auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse individuell einzugehen. Den Kindern soll es Freude und Spaß bereiten, in die Liberta Kids Kinderkrippe zu gehen. Die Krippe ist ein Ort, an dem alle mit ihren Besonderheiten ernst genommen werden.

Wir BetreuerInnen verstehen uns als PartnerInnen und Mentoren des Kindes. Das Entdecken der kindlichen Fähigkeiten und Interessen sowie die daran orientierte Entwicklung sind für uns BetreuerInnen wichtige Ausgangspunkte. Austoben ist hier genauso erlaubt wie ein sich Zurückziehen und Zusehen.

Die Begleitung im Gruppenalltag ermöglicht den Kindern, behutsam den Schritt in die Gruppe zu gehen. Dabei berücksichtigen wir, dass jedes Kind seine individuelle Persönlichkeit in die Krippe einbringt. Wir fördern es entsprechend seines Alters und betreuen und begleiten es gemäß seinem Entwicklungsstand. Den pädagogisch-didaktischen Rahmen für unsere Einrichtung bildet der Bildungs- und Erziehungsplan des Landes Hessen.

### **2.2 Eingewöhnung**

Alle Kinder bauen in den ersten Lebensmonaten eine Bindung zu ihren Eltern auf. Im weiteren Verlauf der kindlichen Entwicklung stellen die Bezugspersonen bei der Erforschung und Erkundung der Umwelt die sichere Basis und den Zufluchtsort dar, zu dem das Kind zurückkehrt, wenn es Zuwendung, Trost und Schutz braucht.

Aus diesem Grund wird die Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das sogenannte "Berliner Modell" gestaltet. Das Kind lernt mit einer festen Bezugsperson die neue Umgebung kennen und bekommt die Zeit, die notwendig ist, um eine Beziehung zu den BetreuerInnen aufzubauen. In dieser Zeit ist für jedes Eingewöhnungskind individuell eine BetreuerIn zuständig. Die Entscheidung, wie lange das Kind die Unterstützung der Bezugsperson braucht, ist aber in jedem Fall vom Verhalten des Kindes und der Bezugsperson abhängig. Wichtig ist, dass die Bezugsperson einen festen Platz im Raum einnimmt. Das Kind entscheidet, wann und für wie lange es die sichere, vertraute Person verlässt und wann es zurückkehrt. Die BetreuerInnen signalisieren dem Kind, dass sie für es da sind. Sie versuchen, sich um die kindlichen Bedürfnisse zu kümmern. Nach geraumer Zeit erfolgt die erste Trennung. Die Bezugsperson verabschiedet sich, verlässt für kurze Zeit den Raum. Währenddessen sind die BetreuerInnen für das Kind verantwortlich. Die Trennungsabstände werden von Tag zu Tag länger. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind

sicher fühlt und von den neuen BetreuerInnen trösten lässt. Jede Eingewöhnung wird individuell auf das Kind und die Familie abgestimmt und gestaltet.

## **2.2 Soziales Lernen in der Gruppe**

Soziales Lernen ist für alle BetreuerInnen gleichermaßen wichtig. Um einen Rahmen dafür zu bieten, muss eine Basis geschaffen werden, in der alle ihr individuelles Potenzial in die Gruppe einbringen können, sich wohl fühlen und akzeptiert werden. Die Kinder dort abzuholen, wo sie mit ihren momentanen Fähigkeiten stehen, ist uns wichtig. Jedes Kind erfährt sich selbst in unterschiedlichen Situationen durch die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Das Zusammentreffen mehrerer Kinder und die wechselseitigen Beobachtungen machen kindliche Bedürfnisse, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen deutlich und dadurch bewusster. In der Krippe werden Impulse gesetzt, die es den Kindern ermöglichen, miteinander aktiv zu werden und sich ihrem Entwicklungsniveau entsprechend an gemeinsamen Inhalten und Vorhaben zu beteiligen:

**LERNEN IN, MIT UND DURCH DIE GRUPPE!**

Autonomie wird durch Selbsttätigkeit erreicht. Die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den BetreuerInnen in verschiedenen Gruppenkonstellationen, mit differenzierten Materialien soll ihre Selbstbestimmung fördern. Jedes Kind lernt, ausgehend von den eigenen Bedürfnissen, sich für konkrete Spielsituationen auf Spielpartner einzulassen und sich aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufes zu beteiligen.

## **2.3 Multikulturelle Erziehung**

Die Krippe ist durch die BetreuerInnen und die Kinder eine bunt gemischte Gruppe, in der verschiedenste Lebenshintergründe aufeinander treffen. Aus diesem Grund wollen wir, verschiedenen Kulturen offen begegnen. Wir sehen dieses Zusammentreffen als Bereicherung, die allen Gelegenheit bietet, voneinander zu lernen.

Religion nimmt keine vorrangige Stellung ein. Unser Anliegen ist es, allgemeine Werte zu vermitteln, spontane Feste und Bräuche des Jahreskreises mit der Einbeziehung unterschiedlicher Kulturen zu feiern und mit den Kindern gemeinsam zu gestalten.

Für uns steht Offenheit und Neugierde am Anderen, noch Unbekannten, im Vordergrund. Daraus soll gegenseitige Toleranz erwachsen. Grenzen werden geöffnet, die es jedem Kind ermöglichen, unterschiedliche Sprachen (in Form von Lied- und Sprachgut), Verhaltensweisen, Lebensmitteln und vieles mehr von anderen Kulturen kennen zu lernen und anzunehmen. So bieten sich für uns viele Lernmomente.

Es ist auch für jedes Kind ein schönes Erlebnis, etwas Besonderes vom eigenen Lebenshintergrund einbringen zu können und dadurch zu erfahren, so angenommen zu werden wie es ist.

## **2.4 Montessori Pädagogik: Entwicklungsbegleitung mit allen Sinnen**

Weiterhin fließen Aspekte der reformpädagogischen Orientierung nach Maria Montessori in unseren Alltag ein. Der Leitsatz ihrer Pädagogik ist: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Wir teilen mit ihr den Standpunkt, dass sich das Kind in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt entwickelt. Auf das Kind strömen eine Vielzahl von Erfahrungen und Eindrücke ein, die es lernen muss, zu strukturieren.

In der Krippe schaffen wir dafür eine „vorbereitete Umgebung“. Diese ist ein Raum, der steten Aufforderung zum konzentrierten Tun. Sie ist einfach strukturiert und überschaubar. Beispielsweise ist jedes Material pro Gruppe nur ein Mal vorhanden und hat zudem einen festen Platz. Wir BetreuerInnen bieten in dieser vorbereiteten Umgebung Arbeitsmaterialien, Spielmöglichkeiten, Aktivitäten, etc. an. Die Kinder können innerhalb dieser Umgebung selbst bestimmen womit, wie lange und mit wem sie sich beschäftigen. So wird die physische und psychische Entwicklung gefördert.

Kinder lernen mit großem Interesse und aus einer inneren Motivation heraus. Die Ausbildung ihrer Fähigkeiten verläuft nach Montessori in „sensiblen Phasen“. Dies sind Phasen, in denen eine besondere Empfänglichkeit für bestimmte, die Entwicklung betreffende, bedeutsame Eindrücke besteht (z.B. während des Sprechenlernens). In Montessori- Kursen wird in der Regel immer angegeben, wann ein Material, eine Übung normalerweise eingeführt wird.

Zur Entwicklungsbegleitung stehen uns konkrete Materialien zur Verfügung. Diese sind aufgeteilt in unterschiedliche Bereiche:

- Sinnesmaterialien (Tastsinn, Geruchsinn, Farb- Formsinn); Sinneserfahrungen stellen die Basis zum Be-greifen der Umwelt dar.
- Übungen des täglichen Lebens fördern die Koordination bei alltäglichen Tätigkeiten.
- mathematischer Bereich diese Materialien machen Größen und Dimensionen deutlich und bieten meist eine Möglichkeit zur Fehlerkontrolle.
- sprachlicher Bereich
- kosmische Erziehung zur Verdeutlichung von Zeit und Entwicklung.

Uns BetreuerInnen ist es wichtig, Montessoripädagogik nicht nur auf ein spezifisches Material zu beschränken. Es ist vielmehr eine besondere Einstellung, mit der wir dem Kind begegnen und die im gemeinsam Alltag gelebt und umgesetzt wird.

## **2.5 Pädagogik nach Emmi Pikler: Entwicklungsbegleitung mit Ruhe und Zeit**

In die Arbeit in die Kinderkrippe fließen auch die pädagogischen Vorstellungen Emmi Piklers sehr stark mit ein. Emmi Pikler war Kinderärztin und lebte in Wien und Budapest (1902 – 1984). In Budapest baute sie ein Waisenhaus (nach dem 2. Weltkrieg) für Kriegs- und Sozialwaisen auf. Ihr Kerngedanke beinhaltet, dass „durch Achtung und Wertschätzung dem aller kleinsten Menschen gegenüber, der Weg zu einem gesunden und selbstbestimmten Erwachsenenleben führt“.

Emmi Pikler kannte die Pädagogik Maria Montessoris und baute aus diesen Erkenntnissen heraus ihre Pädagogik auf. Ihr Augenmerk galt den Aller kleinsten im Alter von 0 – 3 Jahren. „Lasst mir Zeit“ ist dabei eine wichtige Aufforderung für alle Lebensbereiche. Die

Entwicklung soll nicht beschleunigt werden. Kinder sind kompetente Wesen, deren Bedürfnisse wahrgenommen werden müssen. Eigene Lernschritte sind nicht abzunehmen. Vielmehr ist es Aufgabe der BetreuerInnen, die Kinder dabei behutsam zu begleiten. Dieses Begleiten bezieht sich auf die Bereiche Spielen, Arbeiten und Bewegung. Im Bewegungsbereich werden daher nur Geräte aufgestellt, die ein Kind ohne fremde Hilfe entdecken und benutzen kann – im eigenen Rhythmus. Dabei spielt auch das freie Spiel eine große Rolle. Es ist die wichtigste Phase für Kinder bis zum dritten Lebensjahr. Das freie Spiel wird durch die innere Motivation und den Zufall, der von außen kommt, geführt. Das Resultat daraus ist: „immer Sicherheit und Vertrauen zu sich selbst.“ Dieses Verhalten ist gültig für alle Bereiche der vorbereiteten Umgebung. Das Begleiten bezieht sich darüber hinaus auch auf die Begegnung mit anderen Kindern und es findet sich in den Bereichen Essen und Hygiene wieder.

Ein besonderes Augenmerk gilt für uns dabei der Hygiene. Ein sensibler Bereich, der in der Krippe nicht nur Hände- und Gesichtwaschen betrifft, sondern auch das Wickeln und Sauberwerden mit einschließt. Das Kind wird in die jeweiligen Schritte (z.B. der Pflege) miteinbezogen. Dabei muss eine Vertrauensbasis hergestellt werden. Wir BetreuerInnen führen unsere Tätigkeiten immer im Tempo des Kindes und unterstützen sie zudem mit Worten. So fühlen sich die Kinder wahrgenommen und geschätzt und sind interessiert an einer Kooperation. „Sie bleiben mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen in Verbindung und entwickeln eine Sicherheit, die ihnen so leicht niemand mehr nehmen kann.“ Für alle Bereiche der Kinderkrippe gilt, die Bedürfnisse des Kindes in den Vordergrund zu stellen – Ruhe und Langsamkeit, die Zeit geben, die ein Kind gemäß seiner Entwicklung braucht und Sicherheit und Vertrauen zu sich selbst fördern, sind unsere Ziele.

Die Pädagogik Maria Montessoris und der Ansatz Emmi Piklers weisen viele Ähnlichkeiten auf.

Das „Abwarten – können“ bis ein Kind von selbst Interesse für eine Sache zeigt, ist für uns ein wesentlicher Verbindungspunkt.

## **2.6 Bewusstes Erfahren der Umwelt**

Die Entdeckung der Umwelt spielt für unsere Kinder eine sehr wichtige Rolle. Die Jüngsten beginnen aus eigener Motivation heraus, ihre Umgebung zu erkunden. Vieles ist für sie dabei neu und interessant. Daraus ergibt sich für uns, dass bewusstes Umwelt- und Naturerleben (durch verschiedenste Bewegungserfahrungen) eine zentrale Stelle im Gruppenalltag einnimmt.

Uns bieten sich dafür vielfältige Möglichkeiten in der näheren und ferneren Umgebung. Ein Garten mit großem Hof, Grünfläche und Sandkasten lädt ein, sowohl mit allen Sinnen die Umwelt kennen zu lernen, als auch Spiel- und Bewegungserfahrungen zu machen. Solche Erfahrungen stellen die Basis für das kindliche Handeln dar.

Die Main Auen und die Nähe zum Stadtpark bieten uns unterschiedlichste Gelegenheiten zum Erforschen und Beobachten von Tieren und Pflanzen. Die Kinder erfahren dadurch eine Sensibilisierung für die Natur und erlernen einen respektvollen Umgang mit ihr.

Jede Jahreszeit, mit ihren typischen Veränderungen, ist für uns neue Herausforderungen: vom Regenlachsenspringen, Sandspielen, Schlittenfahren, bis zum Bepflanzen unseres

Gartens. All diese Erfahrungen bieten einen Ausgleich zu vorgegebenen Spielmaterialien. Die Kinder erfahren so das „Natürliche und Einfache“.

Es ist uns ein Anliegen, für die Kinder solche Erfahrungen zu ermöglichen. Um jeder Witterung gewachsen zu sein, ist jedes Kind bei Bedarf mit Regenbekleidung, Skianzug oder auch mit Badehose ausgerüstet

Zu unserer unmittelbaren Umwelt gehört jedoch nicht nur die Natur, sondern auch das Stadtleben, das für viele Kinder einen hohen Reiz hat. Um auch diesen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden, sind Ausflüge immer wieder Bestandteil des Gruppenalltages. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass diese von der Mobilität der Kinder in der Gruppe abhängig sind.

Durch gemeinsame Einkäufe auf dem Wochenmarkt bis hin zu einem Besuch der Festung, der Kinderbücherei und vieles mehr werden Sachzusammenhänge für die Gruppe offensichtlich. Darüber hinaus wird das Interesse für neue Themen geweckt.

Die Rolle der BetreuerInnen verstehen wir dabei als PartnerInnen der Kinder, die Interessen aufgreifen oder Impulse setzen, wenn das von Kindern gewünscht wird.

Zwei mal im Jahr machen wir mit den Kindern eine Waldwoche in der wir den Tag im Wald verbringen und die Natur hautnah erleben.

## **2.7 Kreativität**

Die kreative Persönlichkeit ist sensibel und offen. Bewertungen rücken in den Hintergrund und somit wird größere Toleranz möglich.

Mit Kreativität können sich Türen öffnen. Daher ist es in den ersten Lebensjahren des Kindes sehr wichtig, das Ausleben seiner Kreativität zu unterstützen. Wir BetreuerInnen sind bemüht, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen dies möglich ist.

Dabei spielt das kreative Gestalten eine wesentliche Rolle. Mit unterschiedlichen Materialien bzw. Farben können Kinder am besten ihre Erfahrungen sammeln. Sie erkunden dabei die eigenen Wirkungsmöglichkeiten und dazu müssen sie immer wieder Entscheidungen treffen oder sogar kleine Probleme lösen:

„Welche Farbe suche ich mir aus?“

„Wie reagieren die Materialien miteinander?“

„Was entsteht beim Mischen der Farben?“

„Was kann ich tun, wenn zum Schluss alles zusammenfällt?“

„Wie finde ich einen Weg aus der Enttäuschung, wenn mich ein anderes Kind an meinem Tun hindert?“ usw..

Beim kreativen Gestalten kommt nicht nur die Feinmotorik zum Einsatz. Kinder entwickeln vielmehr auch die Fähigkeit, Herausforderungen anzunehmen. Auch lernen sie dabei, dass ihr Tun nicht wirkungslos ist und auch „sie“ nicht wirkungslos sind. Es entsteht ein Bewusstsein, dass sie nicht alles passiv hinnehmen müssen, sondern ihr Leben und ihre Umgebung durch individuelles, schöpferisches Tun mitkreieren können.

Die Kreativität im Allgemeinen bietet dem Kind die Möglichkeit, das „Innen“ mit dem „Außen“ zu verbinden, einen Weg zum persönlichen Ausdruck zu finden.

Kinder, denen es ermöglicht wird, sich kreativ zu betätigen, haben weniger Angst und entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen. Ihr Umgang mit Anderen entwickelt sich zu einem



„gesunden“ Miteinander, da sie reich an Sensibilität und Fantasie sind und so ein außergewöhnliches Reflexionsvermögen erwerben. In einer Gesellschaft, deren Tempo nicht schneller sein könnte, möchten wir den Kindern einen Platz bieten, an dem Zeit noch eine unwesentliche Rolle spielt. So erhalten sie die kostbare Möglichkeit, spielerisch in die wundervolle Welt der Fantasie einzutauchen und in ihr zu leben.

## **2.9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Das Ziel der Elternarbeit in der Krippe liegt in einer Erziehungspartnerschaft. Diese wird durch Kooperation zwischen den Eltern und den BetreuerInnen der Krippe erreicht. Das verlangt: Familie und Kinderkrippe öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Das Kind findet bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und BetreuerInnen die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Krippe an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Die Arbeit in der Kinderkrippe kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern nicht erfolgreich sein, da sie in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen.

Es gibt bei uns folgende Formen der Elternarbeit:

- **Erstgespräch:** Der erste Kontakt mit den Eltern findet bei der Anmeldung des Kindes in der Liberta Kinderkrippe statt, oder wenn gewünscht auch gerne bei der Familie zu Hause. In einem ersten Gespräch informieren wir über unsere pädagogischen Richtlinien, die Rahmenbedingungen, die Arbeit des Trägers und die finanzielle Seite. Eine Begrüßungsmappe mit vielen Informationen wird an die Eltern ausgegeben.
- **Elterngespräch:** Elterngespräche bieten außerhalb der Betreuungszeit einen Rahmen, der den individuellen Kontakt zwischen Eltern und BetreuerInnen ermöglicht. Dabei werden unter anderem besondere Situationen mit den Kindern besprochen. Anregungen zu einem Gespräch können sowohl von Seiten der Eltern als auch seitens der BetreuerInnen eingebracht werden. Wichtig sind für uns auch Gespräche zwischen „Tür und Angel“, um aktuelle Situationen transparent zu machen.
- **Elternabend:** Elternabende veranschaulichen die Betreuungsarbeit für die Eltern und bieten die Möglichkeit zur Diskussion. Die Themen ergeben sich aus der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, organisatorischen Veränderungen sowie aus Beobachtungen und Erlebnissen in der Gruppe. Sie sollen zum gemeinsamen Nachdenken und Suchen nach geeigneten Formen des Zusammenlebens mit den Kindern anregen. Wichtig ist uns auch, dass sich die Eltern in entspannter Atmosphäre begegnen können.

## **2.10 Projektarbeit**

Projekte sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Ein Projekt kann beginnen, wenn sich mehrere Kinder spontan für eine konkrete Sache interessieren und diese von den BetreuerInnen aufgegriffen und ausgebaut wird. Die Themen ergeben sich aus der Befindlichkeit der Kinder, aus beobachteten Veränderungen der Umwelt und Impulsen, die von außen an die Gruppe herangetragen werden (z.B. eine riesengroße Kartonschachtel wird der Krabbelstube geschenkt und ermöglicht den Bau eines neuen Spielhauses...).

Über die Realisierung von Projekten erforschen, erfahren und erproben unsere Kinder verschiedenste Lebensbereiche. Die räumliche und soziale Umwelt wird auf eine kreative Art und Weise erfasst, welche den Kindern Raum gibt, ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche einzubringen. Dabei ist es für uns BetreuerInnen wichtig, einen ganzheitlichen Zugang zu ermöglichen, durch den Zusammenhänge verdeutlicht werden können.

Der Zeitrahmen, in dem sich Projekte abspielen, ist abhängig von dem Interesse der Kinder. Es ist möglich, dass es sich nach einer Zeit von Selbst erschöpft. Es kann aber auch zu einem besonderen Höhepunkt und Abschluss kommen, indem ein durch gemeinsames Fest geplant und durchgeführt wird. Solche Feste sind für Kinder von besonderer Bedeutung, denn sie haben dabei die Gelegenheit, den Verlauf des Projektes noch einmal Revue passieren zu lassen. Darüber hinaus führt es zu einer zusätzlichen Einbeziehung der Eltern in das Gruppengeschehen. Ihnen werden so die Aktivitäten in der Krabbelstube in einer festlichen Atmosphäre näher gebracht.

Projekte und besondere Ereignisse dokumentieren wir für die Eltern. Sie werden anhand von Fotos festgehalten.

## **3 PLANUNG UND DOKUMENTATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

### ***3.1 Planung und Dokumentation***

Die Planung wird von dem Betreuungsteam in den gemeinsamen wöchentlich abgehaltenen Teamsitzungen ausgearbeitet. Die Reflexion der Gruppensituation und die momentanen Rahmenbedingungen bieten die Basis dafür.

Es ist uns wichtig, dass der Rahmen, den wir mit der Planung vorgeben, situatives Arbeiten und Orientierung am Kind ermöglicht. Diese Offenheit gestattet, auf aktuelle Situationen und auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Ihre unterschiedlichen Bedürfnisse bilden unter anderem die Basis, um immer wieder neue Projekte in der Gruppe umzusetzen.

### ***3.2 Tagesablauf***

Der Tag beginnt zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr mit der Vorbereitung des Tagesablaufes (vorbereitete Umgebung) und einem offenen Kommen für die Kinder. Hier findet gerne ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit den Eltern statt.

Anschliessend treffen wir uns alle am gemeinsamen Esstisch. Die Kinder decken selber den Tisch. Wir bieten den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück, das gemeinsam von Erziehern und Kindern vorbereitet wird. Die Kinder dürfen sich ihre Speisen selbst auswählen. Wir BetreuerInnen achten jedoch stets auf ihre Ausgewogenheit. Das Frühstück ist für Kinder ein wichtiger Baustein in der Ernährung.

Nach dem Frühstück helfen die Kinder beim Abdecken des Tisches und beim reinemachen. Anschließend gehen wir gemeinsam Händewaschen und wickeln wenn Bedarf dazu ist.

Nach dem waschen haben die Kinder wieder Zeit zum freien Spiel. Das freie Spielen in der Gruppe besitzt einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen im Spiel unter anderem lebenspraktische Tätigkeiten auszuüben, zu kommunizieren und Konflikte auszutragen. Ihr Sozialverhalten wird so enorm gestärkt. Im Freispiel wählen die Kinder ihre Tätigkeiten frei und gehen so ihren individuellen Neigungen nach. Dadurch erweitern sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei stehen ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Die BetreuerInnen unterstützen die Kinder immer dann in ihrem Vorhaben, wenn sie eigenständig nicht mehr weiterkommen.

Die Zeit bis zum Mittagessen um ca. 12.00 Uhr bietet die Möglichkeit, um Angebote zu stellen, sich im Turnbereich auszutoben, Spaziergänge und Ausflüge zu machen oder hinauszugehen. Wir sind stets bemüht, täglich, bei jeder Witterung, an die frische Luft zu gehen. Die stattfindenden Angebote sind immer auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und werden meist in Kleingruppen realisiert.

Um ca.12.00 Uhr wird für alle Kinder ein abwechslungsreiches, kindgerechtes Mittagessen von unserem Catering Service angeboten. Auch hier decken die Kinder selber den Tisch, füllen, wenn möglich, selbst ihre Teller, räumen nach dem Essen den Tisch ab und helfen beim saubermachen und Geschirr spülen.

Anschließend waschen wir gemeinsam Gesicht und Hände und wickeln, bei Bedarf, die Kinder.

Es gibt bei uns keine festen Schlafenszeiten. Jedes Kind kann frei nach seinen Bedürfnissen entscheiden und zu jener Uhrzeit zu der es müde ist, schlafen. Hierzu hat jedes Kind eine eigene Matte mit Kuschedecke und Kissen. Diese wird individuell für das Kind zum schlafen hergerichtet wenn es müde ist. Die Kinder die nicht schlafen gehen möchten, haben Zeit zum freien Spielen oder raus gehen.

Die Kinder können zwischen 13.30 Uhr und 14.45 Uhr abgeholt werden, nach Absprache auch früher.

Dieser Rahmen gilt für uns als Orientierung. Er soll auch den Kindern, durch seine Regelmäßigkeit, Sicherheit im alltäglichen Miteinander bieten. Flexibilität und Spontaneität kommen darunter aber keinesfalls zu kurz. Sie sind wichtig, um adäquat auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen zu können. Feste und Ausflüge bilden dabei die natürlichen Ausnahmen.

## 4 TEAMARBEIT/QUALIFIKATION DER BETREUER/INNEN

### 4.1 Kollegiale Teamarbeit als Basis

Die Bereitschaft, selbstverantwortlich zu arbeiten und die individuellen Fähigkeiten in die Arbeit mit dem Team und in der Gruppe umzusetzen, sind die wichtigsten Anforderungen an die Teammitglieder.

In der Liberta Kinderkrippe werden die Leitungstätigkeiten (Anmeldung, Gruppeneinteilung, Einkauf, Koordination der Arbeitsgruppen, Kontakte zu Stadt und Land...) zwischen allen BetreuerInnen aufgeteilt, um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, ohne hierarchische Strukturen, zu ermöglichen. Daraus resultiert, dass jede BetreuerIn die gleichen Pflichten, aber auch die gleichen Rechte hat (bei Hilfskräften sind diese nach den rechtlichen Bestimmungen festgelegt).

Die Teamarbeit gewinnt dadurch an Priorität, da von der Zusammenarbeit und der Kooperation letztendlich die pädagogische Qualität in der Gruppe abhängig ist.

Teamsitzungen des Großteams und wöchentliche Treffen im Kleinteam bilden den Rahmen, in welchem die gemeinsame Reflexion, Planung, Organisation und Kindbeobachtung stattfindet.

Um Konfliktsituationen zwischen den BetreuerInnen und schwierige Situationen mit Kindern in eine positive, entwicklungsfördernde, Richtung lenken zu können, steht den BetreuerInnen 8 x pro Jahr die Unterstützung eines Supervisors zur Verfügung.

Die BetreuerInnen orientieren sich in der täglichen Arbeit mit den Kindern an dem gemeinsam erstellten Konzept. Dieses stellt den Rahmen für die pädagogische Arbeit dar und wird von Zeit zu Zeit mit dem pädagogischen Beirat in Hinblick auf die aktuelle Arbeit in den Gruppen reflektiert.

Die Qualifikation der BetreuerInnen entspricht den Vorgaben des §2 der Verordnung über Mindestvoraussetzungen in Tageseinrichtungen vom 17. Dezember 2008. Den BetreuerInnen ist es zudem wichtig, an aktuellen Fortbildungen teilzunehmen, um neue Impulse in die Arbeit einbringen zu können.